



## Grusswort



Stephan Ackermann  
Kirchenrat

### Adventszeit. In die Stille eine Bombe, Gewehrsalven – Tod.

Was für eine Begrüssung zum neusten refbl aktuell. Entschuldigung, aber der 13. November in Paris ist beim Schreiben dieser Zeilen noch so nah, dass er den Text dominieren darf und soll.

Wie reagiere ich auf Gewalt? Lasse ich das Stammhirn reagieren – Flucht oder Angriff. Zahn um Zahn, Auge um Auge. Mit einer sicheren Distanz kann ich meiner Handlung auch das Grosshirn zu Grunde legen. Dann kommt vielleicht: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Was sind unsere Werte und wie lassen sie sich verteidigen – oder lassen sie sich bloss leben? Muss unsere Antwort auf Terror Vergeltung sein? Übernehmen wir dadurch nicht genau die Positionen, die der Terrorismus uns zugestehen will? Für einen Krieg sind Feindbilder unabdingbar. Hilfsbereitschaft und Asyl für Andersgläubige dürfen da nicht sein.

Hilfsbereitschaft und Asyl. Schöne Worte – realitätsfremd oder die Grundlage unserer abendländischen Kultur, der Evangelien!?

Behüte uns Gott, bewahre uns Gott.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und friedvolle Adventszeit.

## «Wir dürfen unser christliches Denken und unser humanitäres Handeln nicht aufgeben.»



Krieg, Krisen, Konflikte, Terror – seit dem 13. November in Paris auch ganz nah bei uns. Über 60 Millionen Menschen auf der Flucht – und immer mehr suchen Zuflucht, auch bei uns. Kirchenratspräsident Martin Stingelin nimmt Stellung zu aktuellen Themen und plädiert für einen menschengerechten und würdevollen Umgang mit Flüchtlingen. Ausführliches Interview auf den Seiten 14 & 15.

In dunklen Zeiten spendet das Licht einer Kerze Hoffnung und Wärme. Am 13. Dezember 2015 begrüssen wir das Friedenslicht aus Bethlehem auf dem Münsterplatz in Basel. Mehr auf Seite 10.

## Inhalt

### Aus der Synode

- Herbstsynode vom 25. November 2015 2
- Nächste Synodetagungen 3
- Rückblick Aussprachesyndode 2015 3

### Aus dem Kirchenrat

- Leuenberg und ERK BL 4
- Visitation 2013-2015 4
- 20'000 Franken für Kriegsflüchtlinge 4
- Vernehmlassung Gesamtcurriculum Pfarrpersonen 4

### Personalia

- Wahlen 5
- Dienstjubiläen 5
- Rücktritte 5

### Wissenswertes, Infos

- Jahresplanung 2016 6
- Präsidientreffen 2016 6
- Fachstellentagung 2016 – Save the date 6
- Statistik der kirchlichen Amtshandlungen 2015 6
- Prüfung der kirchlichen Register 6
- Jahresarbeitszeit / arbeitsfreie Tage 2016 6
- Aus der Finanzabteilung 7
- Blanko-Abstimmungstermine 2016 7
- Reformationsjubiläum 8
- Smas.ch 9
- gWunder 2015 9
- ihre kirchen mit neuer Website 9

### Veranstaltungen und Rückblicke

- Friedenslicht-Ankunft 10
- Jugendgottesdienste – ein Baustein der Kirche von morgen 10
- Kantonale Lager der FaJu 10
- Begegnungsreise – Argentinien - Chile 10
- Leuenberg: Impulse, Erfahrungen... 11
- «Villa Harmonie» – kommt zu Ihnen in die Gemeinde 11
- Ewigi Liebi – (wie) geht das? 11
- Ein Europameister zu Gast 11
- Schenk Dir einen Moment der Stille 12
- Freiwilligentreffen 2015 12
- Ehemaligen-Treffen 2015 12
- Schiffskapitän Stefan Schmidt erzählt... 13

### Fachstellen, Spezialpfarrämter

- Christlich-Jüdische Projekte (CJP) 13
- Beratungsstelle für PEF: Partnerschaft (er)leben 13

### nachgefragt...

- Interview mit Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident 14/15

### Zum Schluss

- Jahreslosung 2016 16
- Kirchensekretariat: Öffnungszeiten 16
- Redaktionsschluss refbl aktuell 2016 16
- Impressum 16

## Herbstsynode vom 25. November 2015

Im Mittelpunkt stand neben den üblichen Finanzgeschäften der Bericht zur Visitation 2013-2015. Der Kirchenrat wurde beauftragt, für die Frühjahrssynode 2016 ein Konzept zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen auszuarbeiten. Das Budget 2016 und die Finanzplanung 2017-2021 wurden gutgeheissen. Für das Reformationsjubiläum bewilligte die Synode einen Projektfonds, in den für die nächsten drei Jahre jeweils 50'000 Franken fliessen sollen. Sie bewilligte zudem die Weiterführung der Assistenzstelle Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Basel bis 2018 und beschäftigte sich mit zwei Interpellationen zu den Themen Verhältnis zum Islam und Gemeindearbeit vor Ort. Ein eindringliches Plädoyer für Menschen auf der Flucht von Kirchenratspräsident Martin Stingelin rundete die Synode ab.

«Gönnen Sie sich einen Moment der Stille, bevor die Synode mit ihren vielen Vorlagen und Diskussionen startet», so die einleitenden Worte von Pfarrer Rolf Schlatter, Spitalseelsorger am Kantonsspital in Liestal, am traditionellen Synode-Gottesdienst. Er rief damit auch die ökumenische Kampagne «Schenk Dir einen Moment der Stille» in Erinnerung, die von Anfang bis Mitte November von den drei Baselbieter Landeskirchen durchgeführt wurde.

### Visitation 2013-2015

Nach der Stille im Gottesdienst kam es im Landratssaal unter dem Vorsitz von Synodepräsidentin Sandra Bättscher schon bald zu engagierten Diskussionen. So widmeten sich die Synodalen am Morgen dem Bericht zur Visitation 2013-2015. «Wir haben den Feldstecher genommen, um einen Blick in die weitere Zukunft zu werfen», sagte Dr. theol. h.c. Peter Schmid, Präsident der Visitationskommission, als er in das Geschäft einführte.

Die 25 Handlungsempfehlungen bilden das Herzstück des Visitationsberichts. Sie sind auf die Entwicklungsphase 2015 bis 2027 ausgerichtet. Der Visitationskommission sei bewusst, dass der Druck des Tagesgeschäfts allgegenwärtig sei. Aber man müsse sich von diesem Druck befreien und die Nase heben. «Alles ruft nach mehr Kooperation. In Zeiten der Herausforderungen dürfen wir uns nicht in uns selber zurückziehen», ist Schmid überzeugt. Kirchenratspräsident



Herbstsynode im Landratssaal in Liestal.

Martin Stingelin bekräftigte dies. Nur gemeinsam komme man ans Ziel. «Einige der Handlungsempfehlungen können wir gleich anpacken und umsetzen.» Für andere brauche es aber eine klare Projektstruktur und einen genauen Zeitplan, da sie oft eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen nach sich ziehen würden. Die Synode nahm den Bericht zur Kenntnis und beauftragte den Kirchenrat, für die Frühjahrssynode 2016 ein Konzept zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen auszuarbeiten. Der Visitationskommission erteilte sie Décharge.

### Kirche und Gesellschaft

Im Anschluss diskutierte das Plenum über die Vorlagen zum Reformationsjubiläum und zur Weiterführung der Assistenzstelle im Bereich Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Basel. Beiden Vorlagen ist gemeinsam, dass sie aufzeigen, wie die Kirche in vielfältiger Weise in die Gesellschaft hineinwirkt. Die Synodalen stimmten der Weiterführung der Assistenzstelle bis Ende 2018 zu und bewilligten für die Jahre 2016-2018 einen Beitrag von je 50'000 Franken zu Gunsten des Projektfonds für das Reformationsjubiläum. Das Reformationsjubiläum soll im Baselbiet gemeinsam mit diversen kantonalen Institutionen gefeiert werden.

### Finanzgeschäfte

Der Finanzhaushalt der ERK BL wird auch die nächsten Jahre durch die grossen Beträge zur Ausfinanzierung der Pensionskassen-Deckungslücke geprägt sein. Der definitive Gesamtbetrag der Ausfinanzierung beträgt 26.226 Mio.

Das Budget 2016 der gesamten Verwaltungsrechnungen ist mit einem Defizit von TCHF 30 fast ausgeglichen. Eine wesentliche Neuerung ist die Struktur des Finanzhaushaltes, die per 2016 in Kraft tritt in Anlehnung an das «Harmonisierte Rechnungsmodell II». Das heisst, statt wie bisher den Aufbau des Budgets von den Finanzquellen her zu gliedern, ist das Budget 2016 gemäss dem Einsatz der Finanzmittel für Dienste, Tätigkeiten und Leistungen aufgebaut.

Die Finanzplanung 2017 bis 2021 zeigt bis und mit dem Jahr 2019 mehr oder weniger ausgeglichene Ergebnisse. Ab 2020 hingegen steigen die Defizite stark an, was korrigierende Massnahmen erfordern wird.

Die Synode folgte den Anträgen des Kirchenrats, genehmigte das Budget 2016 und nahm die Finanzplanung 2017-2021 zur Kenntnis. Der Finanzausgleich 2016 war unbestritten.

### Parlamentarische Vorstösse

Der Kirchenrat beantwortete die zwei eingegangenen Interpellationen aus den Reihen der Synodalen. Zum einen war dies die Interpellation Verhältnis zum Islam von Lukas Baumann (Rothenfluh), Hanspeter Mohler (Liestal) und Marianne Nyfeler Blaser (Binningen), zum anderen die Interpellation Gemeindearbeit vor Ort von Lukas Baumann (Rothenfluh) und Hanspeter Mohler (Liestal). Eine Diskussion wurde nicht gewünscht.

### Kirche und Flüchtlinge

In der Fragestunde beantwortet Kirchenratspräsident Martin Stingelin die Anfrage der Synodalen der Kirchge-

## Rückblick Aussprachesynode vom 17. September 2015

meinde Oberwil-Therwil-Ettingen zum Thema Flüchtlinge und was die Kirche in diesem Bereich mache. Das Thema Asyl und Menschen auf der Flucht sei nicht erst jetzt ein grosses Thema in der Kirche. «Wir sind als Christen und Christinnen überzeugt, dass Jesus uns vor allem in den Schwachen begegnet.» Jährlich würden rund 400'000 Franken von der Kantonalen Kirche in diesem Bereich aufgewendet und auch die Kirchgemeinden leisteten sehr viel. «Sie sind zentral in der direkten Begegnung. Begegnung hilft Ängste abbauen», ist Stingelin überzeugt. Er plädierte dafür, dass man die Flüchtlinge als Menschen und nicht als anonyme Zahlen sehe. Gerade auch nach den Terrorakten in Paris. «Das Verbrechen in Paris sollte uns eigentlich lehren, Flüchtlinge besser zu verstehen. Viele von ihnen haben diesen Terror täglich erlebt. Darum haben sie sich auf den Weg gemacht. Wenn wir unser humanitäres Handeln und unser christliches Denken aufgeben, dann haben die Terroristen gewonnen.»

Die Synode wählte das Thema «Flüchtlinge unter uns» für die Aussprachesynode im September 2016.

Zum Schluss wurden drei zurücktretende Synodale verabschiedet.

Sandra Bäscher dankte Reto Schweizer (Liestal-Seltisberg), Hans Wagner (Reigoldswil-Titterten) und Thomas Ziegler (Arisdorf-Giebenach-Hersberg) für die geleistete Arbeit in Synode und Kommissionen.

### Nächste Synodetagen

#### Ordentliche Synoden 2016

Frühlingsynode 2016  
Donnerstag, 9. Juni 2016  
ganztägig, in Reinach

Aussprachesynode 2016  
Donnerstag, 15. September 2016  
nachmittags

Herbstsynode 2016  
Mittwoch, 22. November 2016  
ganztägig, in Liestal

#### Konstituierende Synode 2017

Mittwoch, 25. Januar 2017  
ganztägig, in Liestal

### 200 Jahre unverschämt viel Hoffnung

Im Mittelpunkt der diesjährigen Aussprachesynode am 17. September im Martinshof in Liestal stand die bewegte Geschichte der Basler Mission.



Prof. Dr. Christoph Stückelberger.

Im ersten Teil würdigte Professor Dr. Christoph Stückelberger, Direktor von Globethics, mit einem kritischen Blick auf die Mission die Geschichte der Basler Mission. Für Stückelberger heisst Mission: Zeugnis ablegen in Wort und Tat für die Liebe Gottes. «Vor 200 Jahren war Mission kein Kinderspiel. Sie war verbunden mit grossen Risiken und Gefahren und hatte mitunter ganz unterschiedliche Gesichter. Aber sie wurde auch mit grosser Ernsthaftigkeit betrieben.», so Stückelberger. Dabei ging es nicht nur um die Verkündigung der Frohen Botschaft, sondern immer auch um die Bekämpfung der Armut, um Bildung und Gesundheitsförderung.

In Ghana wurden mit dem Kakaohandel der Basler Handelsgesellschaft 1893 die wirtschaftliche und die missionarische Kompetenz verknüpft. Sie gilt als Vorläufer des fairen Handels. Aber wie soll Mission heute aussehen? Was kann man aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen? Stückelberger präsentierte sieben Thesen und sieben Empfehlungen. Ein Beispiel: Die Basler Mission legte ihren Schwerpunkt auf die Zielgruppe der Bauern und Handwerker und auf die Erfüllung der Grundbedürfnisse Ernährung, Gesundheit und Bildung im ländlichen Bereich. In der globalisierten, urbanen

und hochtechnisierten Welt soll Mission heute aber vermehrt auch in top leadership development (Universitäten) und ethisch verantwortlicher Technologieentwicklung tätig sein.

Im Anschluss an den Vortrag von Christoph Stückelberger stand Pfarrerin Claudia Bandixen, Direktorin von Mission 21, Stephan Degen-Ballmer von der Kommission für Aussprachesynoden Red und Antwort. Heute gehöre es zu den Aufgaben der Mission, sich in der Friedensförderung zu engagieren, einzustehen für die Würde des Menschen, beispielsweise in Nigeria gegen den Terror von Boko Haram. «Noch immer sind nicht alle Menschen gleichwertig. Auch das ist ein Ziel der Missionstätigkeit», sagte Bandixen auf die Frage, ob die Mission nicht schon längst erfüllt sei.



Pfarrerin Claudia Bandixen.

In den anschliessenden Workshops wurden Fragen wie «Was können wir in den Kirchgemeinden von 200 Jahren Missionserfahrung lernen?» oder «Was wollen, was können wir tun, um auf sinnvolle Weise solidarisch zu sein mit der weltweiten Kirche?» besprochen.

Abgerundet wurde die Aussprachesynode von einem Apéro Riche und einem Gottesdienst in der Stadtkirche Liestal mit dem Chor der Gemeinde Assemblée Chrétienne de Bâle.

## Leuenberg und ERK BL

Am 31. Dezember 2015 endet die Subventions- und Leistungsvereinbarung zwischen der ERK BL und dem Leuenberg-Verein. Damit geht eine bedeutende Ära des Leuenbergs als kirchlicher Heimstätte zu Ende.

Die Synode hat im Juni dieses Jahres nochmals namhafte finanzielle Beiträge gesprochen, damit der Leuenberg-Verein die Möglichkeit hat, zusammen mit einem neuen Partner, den AargauHotels, einen Neustart auf dem Leuenberg zu realisieren. Der Kirchenrat hofft, dass dieser Aufbruch gelingt. Er dankt den vielen Menschen, die in den vergangenen Jahren mit Herz und Verstand auf dem Leuenberg gewirkt haben.

### Kirchliche Erwachsenenbildung

Die Trennung von Leuenberg-Verein und ERK BL bedeutet, dass auch die Erwachsenenbildung der ERK BL neu organisiert werden muss. Die bisherige Leistungsvereinbarung sah ja vor, dass der Leuenberg mit der von der ERK BL finanzierten Studienleitung Erwachsenenbildung für die Kantonalkirche anbietet.

Wie uns der Leuenberg-Verein mitgeteilt hat, wird es auf dem Leuenberg weiterhin eine vom Verein geführte Erwachsenenbildung geben. Allerdings ist die ERK BL nicht mehr Träger dieser Veranstaltungen.

Der Kirchenrat lässt nun ein Erwachsenenbildungskonzept für die ERK BL erarbeiten, das der Synode im Frühling 2016 vorgelegt werden soll. Dieses Konzept soll die Grundlage bilden für ein eigenständiges Erwachsenenbildungsangebot der Kantonalkirche und auf mögliche Partnerschaften hinweisen.

Auch wenn für die kirchliche Erwachsenenbildung zukünftig klar weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen werden als bisher, ist der Kirchenrat zuversichtlich, auch in Zukunft eine vielfältige und bedürfnisgerechte Erwachsenenbildung anbieten zu können.

## Visitation 2013-2015

Der Visitationsbericht wurde am 26. Oktober publiziert und stösst seither auf grosses Interesse in und ausserhalb unserer Kirche. Diverse Medien haben ausführlich darüber berichtet, so die BZ, BaZ, Volksstimme, Reformierte Presse und der Kirchenbote. Am 31. Oktober beschäftigte sich der Kirchenrat an seinem Arbeitstag ein erstes Mal vertieft mit den vorgelegten Handlungsempfehlungen und machte sich Gedanken, wie es konkret weitergehen soll. Am 12. November fand in Pratteln eine öffentliche Informationsveranstaltung für alle Mitarbeitenden und Interessierten statt. Peter Schmid, Präsident der Visitationskommission, und Kirchenratspräsident Martin Stingelin beantworteten nach einem Rückblick zur Visitation diverse Fragen zum Bericht.

Nach dem die Synode am 25. November dem Kirchenrat den Auftrag erteilt hat, bis zur Frühjahrssynode ein Konzept zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen vorzulegen, wird der Kirchenrat seine zweitägige Retraite im Januar diesem Thema widmen.

An der Synode und an der Informationsveranstaltung betonten Martin Stingelin und Peter Schmid jedoch, dass man nicht



warten müsse mit der Umsetzung. Einige Handlungsempfehlungen könne man gleich angehen.

Bei Bedarf können die Kirchgemeinden für einzelne Themen auch die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung beziehen.

Kontakt:

Roland Plattner  
061 926 81 70 oder  
roland.plattner@refbl.ch.

## 20'000 Franken für Kriegsflüchtlinge

Der Kirchenrat hat an seiner Sitzung vom 23. November beschlossen, weitere 20'000 Franken zur Unterstützung von Kriegsflüchtlingen zu spenden. Davon gehen 10'000 Franken an das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS). Mit dem Beitrag wird die Nothilfe für Familien auf der Flucht in den Krisengebieten, auf den Fluchtrouten und

in der Schweiz verstärkt. 10'000 Franken gehen an Mission 21 für die Soforthilfe für Flüchtlinge in Nordnigeria und für die mittel- und langfristige Unterstützung von Frauen, Kindern und Jugendlichen, die durch die Gewalt Boko Harams zu Witwen und Waisen geworden sind.

## Vernehmlassung Gesamtcurriculum Pfarrpersonen

Im Oktober hat der Kirchenrat sich zum von der Konkordatskonferenz ausgearbeiteten Entwurf des neuen Gesamtcurriculums für die Pfarrausbildung vernehmen lassen. Sein Hauptanliegen dazu ist, dass

die Bedürfnisse der Kirchgemeinden an die Pfarrpersonen in der Pfarrausbildung angemessen berücksichtigt werden.

# Personalia

## Wahlen

### Wahl als Vertretung der Kirchgemeinden in der Stiftung Kirchengut

Katharina Gisin, Präsidentin Kirchgemeinde Waldenburg-St. Peter

### Wahl in die Amtspflege der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Doris Forster, Sozialdiakonische Mitarbeiterin Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen als Vertreterin des Diakoniekonvents

### Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Regina Degen-Ballmer	PfarrerIn
Brigitte Greuter	Präsidium Kirchenpflege, Synodale
Christoph Lanz	Ehem. Synodaler, Rekurs- und Visitationskommission
Thomas Mory	Pfarrer, Co-Dekan
Annina Rast	PfarrerIn
Rémy Suter	Präsidium Kirchenpflege
Esther Vogt	Co-Präsidium Kirchenpflege

Als Vertreter des Kirchenrats und Mitglied von Amtes wegen ist Stephan Ackermann Präsident der Begleitgruppe.

*Der Kirchenrat gratuliert allen Gewählten herzlich zur Wahl und dankt für die Bereitschaft, in der Baselbieter Kirche mitzuarbeiten.*

## Rücktritte

### ...aus dem Gemeindepfarramt

#### Kirchgemeinde Arisdorf-Giebenach-Hersberg

Pfr. Peter Hürlimann  
per 31. Dezember 2015

### ...aus Kirchenpflegepräsidium

#### Kirchgemeinde Arlesheim

Martin Plattner  
per 31. Dezember 2015

### ...aus der Synode

#### Kirchgemeinde Reigoldswil-Titterten

Hans Wagner  
per 25. November 2015

#### Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg

Reto Schweizer  
per 25. November 2015

*Der Kirchenrat dankt den Zurücktretenden herzlich für ihr engagiertes Wirken für die Baselbieter Kirche. Für ihre weiteren beruflichen und privaten Wege wünscht er ihnen alles Gute und Gottes Segen.*

## Dienstjubiläen

### Pfr. Hans Bollinger

Kirchgemeinde Ziefen-Lupsingen-Arboldswil

30 Jahre am 01.12.2015



### Pfr. Benedikt Schölly

Kirchgemeinde Reinach

20 Jahre am 01.12.2015



*Der Kirchenrat dankt den Jubilierenden herzlich für ihr langjähriges grosses Engagement im Dienste der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen in ihrer Tätigkeit weiterhin alles Gute, Befriedigung und Gottes Segen.*

## Jahresplanung 2016 Kirchenrat und Synode

Freitag / Samstag	15.-16.1.	Kirchenratsretraite
Montag	18.01.	Kirchenrat 01-16
Montag	01.02.	Kirchenrat 02-16
Montag	29.02.	Kirchenrat 03-16
Montag	14.03.	Kirchenrat 04-16
<b>Dienstag</b>	<b>15.03.</b>	<b>Info-Abend Kirchenpflegepräsidien</b>
Montag	11.04.	Kirchenrat 05-16
Montag	25.04.	Kirchenrat 06-16
Montag	09.05.	Kirchenrat 07-16
<b>Samstag</b>	<b>21.05.</b>	<b>Fachstellentagung</b>
Montag	23.05.	Kirchenrat 08-16
Montag	06.06.	Kirchenrat 09-16
<b>Donnerstag</b>	<b>09.06.</b>	<b>Frühlingsynode Reinach</b>
Freitag	24.06.	Kirchenratsausflug
Montag	27.06.	Kirchenrat 10-16
Donnerstag	30.06.	Budgettermin 2017
Montag	08.08.	Kirchenrat 11-16
Montag	22.08.	Kirchenrat 12-16
Montag	29.08.	Kirchenrat 13-16
Montag	12.09.	Kirchenrat 14-16
<b>Donnerstag</b>	<b>15.09.</b>	<b>Aussprachesynode</b>
Montag	26.09.	Kirchenrat 15-16
Montag	17.10.	Kirchenrat 16-16
Samstag	29.10.	Arbeitstag des Kirchenrats
Montag	31.10.	Kirchenrat 17-16
Montag	14.11.	Kirchenrat 18-16
<b>Dienstag</b>	<b>22.11.</b>	<b>Herbstsynode Liestal</b>
Montag	28.11.	Kirchenrat 19-16
Montag	12.12.	Kirchenrat 20-16

## Präsidententreffen 2016

Der jährliche Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen dem Kirchenrat und den Präsidien der Kirchenpflegen, Amtspflegen und begleitenden Kommissionen findet am Dienstag, 15. März 2016 um 19 Uhr im Martinshof in Liestal statt. Jede Kirchgemeinde, Amtspflege oder begleitende Kommission ist eingeladen, eine Zweierdelegation zu entsenden. Bitte melden Sie Themenvorschläge von Ihrer Seite bis Freitag, 26. Februar 2016 beim Kirchensekretariat an.

Vielen Dank!

## Fachstellentagung 2016 – Save the date

Gerne weisen wir auf die nächstjährige Fachstellentagung hin, die der Kirchenrat in Zusammenarbeit mit Pfarrerin Judith Borter von der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung für Samstag, 21. Mai 2016, ca. 9-14 Uhr plant.

Die Mitarbeitenden der kantonalkirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter sind gebeten, sich dieses Datum zu reservieren. Eine detaillierte Einladung mit näheren Angaben folgt.

## Statistik der kirchlichen Amtshandlungen 2015

Wie jedes Jahr müssen die Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen) und die Ein- und Austritte in den einzelnen Kirchgemeinden erhoben werden, damit sie in unserem Jahresbericht, wie auch in demjenigen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes ausgewiesen werden können. Der Versand des entsprechenden Formulars erfolgt per Mail an die Pfarrpersonen und Kirchgemeindesekretariate. Das Formular kann auch unter [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Kirchliche Amtshandlungen heruntergeladen und so direkt am Bildschirm ausgefüllt werden.

Wir bitten um Rücksendung bis am 31. Januar 2016 ans Kirchensekretariat.

Vielen Dank!

## Prüfung der kirchlichen Register

Gerne weisen wir wieder einmal darauf hin, dass die kirchlichen Register gemäss Art. 120 der Kirchenordnung durch die Kirchenpflegen zu prüfen sind. Es ist sinnvoll, wenn das Präsidium oder ein dafür bestimmtes Mitglied der Kirchenpflege diese Prüfung regelmässig vornimmt und an einer der ersten Kirchenpflegesitzungen des Jahres darüber berichtet. Das Ergebnis dieser Prüfung sollte im Protokoll der entsprechenden Kirchenpflegesitzung vermerkt werden.

## Jahresarbeitszeit / arbeitsfreie Tage 2016

Im Jahr 2016 werden im Kanton Basel-Stadt nach Abzug der gesetzlichen arbeitsfreien Tage 2'116.8 Stunden gearbeitet (Basis 42h/Woche). Für Pfarrpersonen beträgt die maximale Jahresarbeitszeit auf einer Basis von 50h/Woche 2'520 Stunden.

Die arbeitsfreien Tage gemäss Vorgaben des Kantons finden Sie auf unserer Website [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Personelles allgemein

## Aus der Finanzabteilung

### Musterkontenplan

Es steht Ihnen ein Musterkontenplan auf unserer Internetseite zur Verfügung: Homepage [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Finanzformulare

### Wichtige Vorsorge- und Pensionsversicherungsdaten 2016

<b>I Säule</b>	<b>AHV/IV</b>	Minimale Altersrente pro Monat	CHF	1'175
		Maximale Altersrente pro Monat	CHF	2'350
<b>II Säule</b>	<b>BVG</b>	Mindestjahreslohn	CHF	21'150
<b>III Säule</b>	<b>Freiwillig</b>	Maxim. Abzüge 100% Pensum	CHF	6'768
		Ohne Zugehörigkeit II Säule	CHF	33'840

### Unfall- und Krankheitsmeldungen

Bei Unfall oder Krankheit melden Sie sich bitte rasch möglichst bei der Finanzabteilung. (Tel. 061 926 81 79) und senden zudem die ORIGINALS der Arztzeugnisse.

Zivilstands- und Namensänderungen (Kopie Familienbüchlein beilegen) sowie Adressänderungen sind zeitnah per Post an Personaladministration ERK BL oder via Email an [Personaladministration@refbl.ch](mailto:Personaladministration@refbl.ch) zu melden.

### Lohnauszahlungen 2016

Die Lohnauszahlung erfolgt im Jahr 2016 im Allgemeinen auf den 25. eines Monats, sofern dieser nicht auf einen Samstag, Sonntag und / oder Feiertag fällt.

### Mietzins und Heizkostenpauschale 2016

Aufgrund des Dekrets über die Stiftung Kirchengut (§ 11) und der PBO (§ 7 Abs. 4) legt der Kirchenrat jeweils Ende Jahr den Mietzins und die Heizkosten für die Pfarrpersonen fest.

Am 23. November 2015 hat der Kirchenrat beschlossen, dass Mietzins und Heizkostenpauschale auf dem Niveau von 2015 belassen werden. Die Ansätze liegen somit auch für das Jahr 2016 weiterhin bei Fr. 1'757.20 für die Miete und Fr. 190.35 für die Heizkosten.

### Entschädigungsansätze 2016

Ansätze für Gottesdienststellvertretungen, Amtswochen etc. sowie Entschädigungsansätze für Organisten werden Sie wiederum per 01.01.2016 auf unserer Homepage [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Personelles Pfarrpersonen finden.

### Voranschläge 2016 der Kirchgemeinden

Wir bitten die Finanzverantwortlichen der Kirchenpflege die Voranschläge 2016 bis spätestens am 15. Januar 2016 gemäss Merkblatt der AWK unserer Finanzabteilung einzureichen. Die Merkblätter mit den Richtlinien finden Sie auf unserer Homepage [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Finanzformulare

### Kantonale Kollekten

Wir bitten wiederum alle Kassiererinnen und Kassierer, die Einnahmen aus den kantonalen Kollekten so schnell wie möglich an die ERK BL (IBAN CH58 0900 0000 4001 21677) zu überweisen, damit diese innert 30 Tagen an die jeweiligen Begünstigten weitergeleitet werden können.

**Für weitere Auskünfte** wenden Sie sich bitte an:

Heidi Hänggi-Marugg  
Finanzverwalterin ERK BL  
061 926 81 79 oder  
[heidi.haenggi@refbl.ch](mailto:heidi.haenggi@refbl.ch)

### Blanko-Abstimmungs- termine 2016

Wie bereits mehrfach erwähnt, finden im Jahr 2016 am Abstimmungssonntag vom 25. September 2016 die kirchlichen Gesamterneuerungswahlen statt.

Sollten in einer Kirchgemeinde für die Wahl einer Pfarrperson oder für allfällige Ersatzwahlen Urnenwahlen beschlossen werden, empfiehlt es sich, als Wahltermin ebenfalls ein offizielles Abstimmungswochenende festzulegen.

Die Blanko-Abstimmungstermine im Jahr 2016 sind:

28.02.2016

05.06.2016

25.09.2016 Gesamterneuerungswahlen!

27.11.2016

## Reformationsjubiläum



**BASELLAND  
500 JAHRE  
REFORMATION**

Wie im refbl aktuell bereits verschiedentlich berichtet, hat der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) im Rahmen des Reformationsjubiläums verschiedene Projekte lanciert. An einigen davon beteiligen wir uns als Baselbieter Kirche. Koordiniert wird das Reformationsjubiläum im Baselbiet von der Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum, der Pfarrerin Judith Borter, Pfarrer Dr. h.c. Markus Christ, Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin, Pfarrer Rainer Jansen, Remigius Suter und Pfarrerin Tabitha Walther angehören. Unterstützung erhält die Arbeitsgruppe von Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation.

### Unsere Thesen für das Evangelium

Gerne möchten wir noch einmal auf das Projekt «Unsere Thesen für das Evangelium» hinweisen. **Alle sind herzlich eingeladen, sich anhand der Broschüre «Mit 40 Themen auf dem Weg» mit Glaubensfragen auseinander zu setzen und eigene Thesen für das Evangelium zu formulieren.**

Die Thesen, die bis Ende Februar 2016 eingereicht werden, werden dann auf kantonalkirchlicher Ebene zusammengefasst und der Synode im Frühjahr 2016 zur Kenntnis vorgelegt. Anschliessend werden die Thesen an den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund weitergeleitet, der sie zusammen mit den Thesen anderer Kantonalkirchen in ein nationales Thesenpapier einarbeitet. Das nationale Thesenpapier soll 2017 in den Kirchen diskutiert und als Essenz des schweizerischen reformierten Glaubens an den internationalen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum präsentiert werden.

Bitte schicken Sie Ihre Thesen bis Ende Februar 2016 an Pfarrerin Judith Borter, [judith.borter@refbl.ch](mailto:judith.borter@refbl.ch)

Weitere Informationen:  
[www.ref-500.ch/de/unsere-thesen-fuer-das-evangelium](http://www.ref-500.ch/de/unsere-thesen-fuer-das-evangelium)

### Jugendfestival

Vom 3. bis 5. November 2017 findet in Genf ein Festival der Schweizer evangelischen Jugend statt. Das Festival steht der gesamten protestantischen Jugend aus den reformierten Kirchgemeinden und aus den evangelischen Bewegungen, die das Grundkonzept unterstützen, offen. Zu diesem Zweck wurde der Verein «Evangelisches Jugendfestival 2017» gegründet, der von Vertretenden der Jugendbeauftragten der Mitgliedkirchen und anderen Fachpersonen geleitet wird. Die Koordination im Baselbiet übernimmt Martin Madörin von der Fachstelle für Jugendarbeit. Am Festival wird ein vielfältiges Programm mit Austausch, Bibelarbeit, Liedern, Konzerten, Talks und Zeiten der Stille angeboten.

### Foto-App

«Wir sind dankbar für die vielen Errungenschaften der Reformation. 500 Jahre später wollen wir diese Dankbarkeit zeigen, indem wir Menschen helfen, denen es schlecht geht. Helfen Sie mit!»

Unter diesem Motto präsentierte der Kirchenbund an der Herbst-Abgeordnetenversammlung in Bern seine erste Smartphone-Applikation «R500-Photo».

Die App für iOS und Android legt eine Schablone in Form eines «R» um die Linse der Smartphone-Kamera. Das «R» ist das Logo des Reformationsjubiläums in der Schweiz. Die Nutzerinnen und Nutzer füllen die Form des R mit ihren Fotos und machen so aus alltäglichen Momenten «R-Momente».



Jedes Foto unterstützt vier Projekte der evangelischen Hilfswerke der Schweiz: Brot für alle, HEKS, Mission 21 und DM Echange et mission. Die Projekte helfen Menschen, die sozial ausgegrenzt sind oder sich in prekären Lebensumständen befinden. Pro 500 hochgeladene Bilder spendet der Kirchenbund CHF 2000.–. Jede Fotografin und jeder Fotograf unterstützt so traumatisierte Arbeitsmigrantinnen in Hongkong, unter Umweltverschmutzung leidende Dorfbewohner in der Region Basse Kando im Kongo, Flüchtlinge im Nordwesten Kolumbiens und in Armut lebende Gemeinschaften in Mosambik.

Neben der konkreten Hilfeleistung sollen die Bilder ein buntes Bild des Reformationsjubiläums spiegeln. Dazu entsteht auf der Internetseite zum Reformationsjubiläum [www.ref-500.ch](http://www.ref-500.ch) eine Galerie der gespendeten R-Fotos. Von Zeit zu Zeit werden besonders kreative und schöne R-Fotos prämiert.

Alle Informationen sowie Links ab sofort auf [www.ref-500.ch](http://www.ref-500.ch). In den App-Stores von Apple und Google steht die «R500-Photo» – App kostenlos zur Verfügung.



## Smas.ch – Junge Menschen bringen ihre Botschaft auf den Punkt

Smas.ch ist ein Adventskalender der anderen Art – für junge Menschen, von jungen Menschen. Ein Adventskalender, der auf den Punkt bringt, was für junge Erwachsene wichtig ist.

Wer die smas.ch-App installiert hat, erhält jeden Morgen im Advent eine Botschaft von jungen Menschen auf sein Handy. Die 24 Botschaften kommen von vielen jungen Menschen in der Deutschschweiz. Gedanken zu Themen wie Freundschaft, Zusammenleben, Gesellschaft und Glauben. Die knackigen Kurzbotschaften erreichen so jedes Jahr rund 10'000 Leute und wollen für den Tag motivieren, zum Nachdenken anregen und den Adventstag bereichern.

Der Animationsclip auf [www.smas.ch](http://www.smas.ch) zeigt, wie man zur App kommt und was dahinter steckt. Hinter dem Angebot stehen die Mitarbeitenden der kantonalen Jugendfachstellen. Sie nehmen Fragen und Anliegen auf und beantworten diese. Der Adventskalender ist ein Geschenk der reformierten und katholischen Kirchen.



## gWunder 2015 – der Adventskalender für gWunderfitze

Seit 2013 gibt es den gWunder-Adventskalender von den Kirchen BL und BS. Dieses Jahr steht er unter DEM klassischen Thema des Advents: Dem Warten.

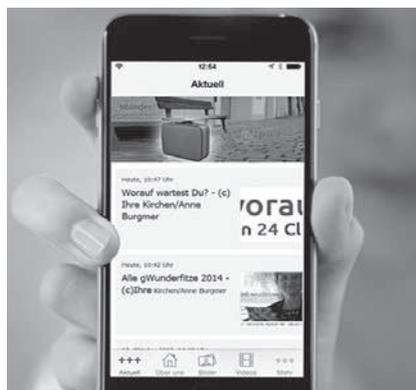
Worauf warten Sie? Worauf wartest Du? 24 Persönlichkeiten aus Baselland und Basel-Stadt haben diese Fragen beantwortet und Inputs für die 24 Clips in Stop 'n motion Technik geliefert. Darunter Lukas Engelberger, Regierungsrat BS; Colette Greder, Schauspielerin; Matthias Zehnder, Chefredaktor BZ; Astrid Geister, Geschäftsführerin Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende und Kirchenratspräsident Martin Stingelin. Die Clips sind bewusst offen zur Interpretation. Sie sollen die Zeit des Wartens verkürzen und anregen, sich eigene Gedanken zu machen.

Seit dem 1. Dezember wird jeden Tag ein neuer Clip aufgeschaltet. Und wie es sich bei einem Adventskalender gehört, kann man nicht vorausschauen.

Anschauen kann man den gWunder auf:

- [www.ihrekirchen.ch](http://www.ihrekirchen.ch)
- [www.facebook.com/gwunderadventskalender](https://www.facebook.com/gwunderadventskalender)
- youtube: nach gWunder suchen

Neu gibt's den gWunder auch als App: Im playstore oder im appstore «gWunder» eingeben.



## Angebot für Kirchgemeinden/Pfarrpersonen

Die gWunder-Clips eignen sich wunderbar für Gottesdienste, die Advents-Besinnung, den Konfunterricht oder für den etwas anderen Einstieg in eine Sitzung. Die katholischen Kollegen haben dafür eigens Material (Bibelstellen, Ideen für Unterricht etc.) zusammengestellt. Bei Interesse bei der Fachstelle Kommunikation melden:

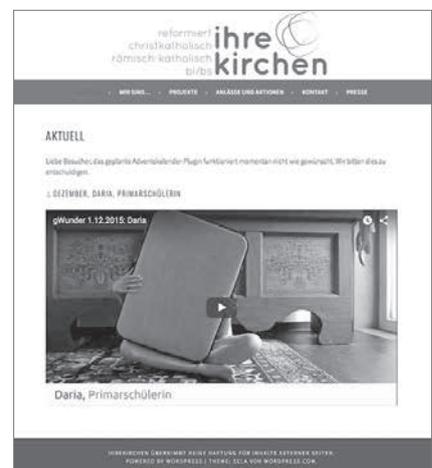
061 926 81 86 oder [kommunikation@refbl.ch](mailto:kommunikation@refbl.ch)

Sind Sie interessiert an einer DVD mit allen Clips 2015? Bitte bis spätestens 12. Dezember bei [mail@katholisch.me](mailto:mail@katholisch.me) bestellen. Die DVD wird spätestens am 21. Dezember verschickt.

## ihre kirchen mit neuer Website

Die Evangelisch-reformierten Kirchen BL und BS, Römisch-Katholischen Kirchen BL und BS und die Christkatholischen Kirchen BL und BS arbeiten immer wieder im Sinn und Geist der Ökumene zusammen. Dazu gehören jährlich wiederkehrende Aktivitäten und Projekte wie der Kirchenstand an der muba, der Bibelstand an der Basler Herbstmesse oder die Friedenslicht-Ankunft auf dem Münsterplatz in Basel sowie einmalige Veranstaltungen oder Kampagnen, wie die Kampagne «Schenk Dir ein Moment der Stille».

Alle Projekte sowie gemeinsame Stellungnahmen und aktuell den Adventskalender gWunder finden Sie auf der neuen, gemeinsamen Website: [www.ihrekirchen.ch](http://www.ihrekirchen.ch).



# Veranstaltungen

## Friedenslicht-Ankunft vor dem Hauptportal des Basler Münsters 13. Dezember 2015 ab 16.30 Uhr

Am dritten Advent wird das Friedenslicht aus Bethlehem in der Schweiz eintreffen und in allen Landesteilen willkommen geheissen. Alle sind herzlich eingeladen, ihre Kerze am Friedenslicht zu entzünden und so das Licht als Zeichen des Friedens hinaus in die Region zu tragen. Das Rahmenprogramm mit Musik vom Gospelchor am Münster, diversen Gästen aus Kirche und Politik und dem Verkauf von Friedenslicht-Kerzen beginnt um 16.30 Uhr.

Um 17.00 Uhr bringen rund 30 Jugendliche aus dem Baselbiet, das Licht, das sie in Wien geholt haben und geben es an die Bevölkerung weiter. Ein stimmungsvoller Anlass für Jung und Alt.



### Friedenslicht-Stützpunkt werden

In der ganzen Schweiz und auch in unserer Region gibt es Kirchen und andere Orte, wo das Friedenslicht bis an Weihnachten und zum Teil auch bis Neujahr brennt. An diesen Stützpunkten kann man das Licht ab dem 14. Dezember holen und zum Teil auch die offiziellen Friedenslicht-Kerzen erwerben. Wir freuen uns, wenn noch mehr Kirchgemeinden Stützpunkte werden.

Alle Infos und Anmeldung auf:  
[www.friedenslicht.ch](http://www.friedenslicht.ch)

## Jugendgottesdienste – ein Baustein der Kirche von morgen

Am Dienstag, 21. Juni 2016 findet die Jugendgottesdienst-Tagung statt. Ein Thema, das alle, die mit Jugendlichen zu tun haben, wohl in irgendeiner Form umtreibt. Neben Inputs von diversen Referenten bietet die Weiterbildungsstagung auch Workshops, die eine praktische Auseinandersetzung mit dem Thema erlauben. Das detaillierte Programm folgt demnächst.



## Kantonale Lager und Leitungskurs der FaJu

Die Kirchgemeinden haben die Prospekte der Winter- und Frühlingslager erhalten. Die FaJu-Lager verstehen sich als kantonale Zusatzangebote für jene Kinder und Jugendlichen, die in der eigenen Kirchgemeinde kein geeignetes Lager finden. Für junge Menschen von 8 bis 18 Jahren bietet die FaJu in beiden Sportferienwochen tolle Lager an. Schön, wenn jemand aus Ihrer Kirchgemeinde mitkommt!

In den Osterferien findet unser beliebter Leitungskurs (LLK) statt. Er bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit dem Thema «Lager leiten» vertraut zu machen und erste Erfahrungen zu sammeln.

Der Vorteil für die Kirchgemeinden: Sie ermöglichen Jugendlichen eine wertvolle Ausbildung und können sie danach in eigene Angebote einbinden. Packen Sie die Gelegenheit beim Schopf und vermitteln Sie vielversprechende junge Menschen weiter!

Auch das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk bietet für Jugendliche ab 16 Jahren einen vergleichbaren Einsteigerkurs im Sommer an.

Weitere Infos zu allen Lagern und Anmeldung auf:  
[www.faju.ch](http://www.faju.ch) > Lager

## Begegnungsreise Argentinien-Chile vom 6. bis 25. November 2016 in Kooperation mit Mission 21. Zwei wunderschöne Länder und ihre Traditionen und Aufbrüche.

Argentinien und Chile sind landschaftlich ausserordentlich vielfältige und kulturell sehr interessante Länder, die sich in den letzten Jahren sehr entwickelt haben. Die Zivilgesellschaft fordert Mitbeteiligung, junge Menschen und Frauen setzen sich für ihre Rechte ein. Die kirchliche Situation verändert sich stark, da vor allem evangelische Pfingstkirchen rasch wachsen. Der europäische Einfluss ist in beiden Ländern spürbar. So sind auch Schweizer in grosser Zahl in den Norden Argentiniens und den Süden Chiles ausgewandert.

Die Reise führt von Buenos Aires in die Provinz Misiones und dort über Ruiz de Montoya zum weltberühmten Naturschauspiel der Wasserfälle in Iguazú. In Chile geht es weiter von Santiago (mit Besuch in Valparaiso) nach Concepción und über den Llanquihuesee zum argentinischen Bariloche.

Es erwartet Sie eine ausgewogene Mischung zwischen Begegnungen/Austausch und dem Besuch touristischer Sehenswürdigkeiten.



### Kosten

Preis pro Person, Basis Doppelzimmer  
CHF 5'800.--

### Reiseleitung und Kontakt

Pfr. Daniel Frei, Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS  
061 260 22 47  
[weltweite.kirche@refbl.ch](mailto:weltweite.kirche@refbl.ch)

Pfr. Heinz Bichsel, Leiter Bereich OeME-Migration Refbejus  
031 340 26 02  
[heinz.bichsel@refbejus.ch](mailto:heinz.bichsel@refbejus.ch)

# Veranstaltungen und Rückblicke

## Leuenberg: Impulse, Erfahrungen und Orientierung....

...und eine fröhlich-besinnliche Silvesterfeier mit dem Senioretheater «Art Rose» und ihrem Theaterstück «Villa Harmonie».



Wer kennt es nicht? Das Logo vom Leuenberg: in der Mitte eine Sonne, die Impulse, Erfahrungen und Orientierung ausstrahlt. Diverse Studienleiter und -leiterinnen und noch mehr Freiwillige haben seit der Gründung des Leuenberg-Vereins vor 70 Jahren in etlichen Veranstaltungen verschiedenste Impulse, Erfahrungen und Orientierung weitergegeben. Und so soll es auch an der letzten Veranstaltung für das Jahr 2015 geschehen. Der letzte Tag des Jahres 2015 mündet in die seit vielen Jahren durchgeführte fröhlich-besinnliche Silvesterfeier.

Auch dieses Jahr erwartet uns an diesem Abend ein schmackhaftes Silvester-Menu und musikalische Unterhaltung. Besonders freuen wir uns auf das ernsthaft komische Theaterstück «Villa Harmonie», gespielt vom Senioretheater «Art Rose» aus Pratteln unter der Leitung von Robert Ziegler. Wir werden mit vielen bekannten Themen aus dem täglichen Zusammenleben auf erfrischende Art und Weise so konfrontiert, dass man nicht anders kann, als herzlich zu lachen. Lassen Sie sich überraschen!

Am Neujahrsmorgen bedienen wir uns an einem reichhaltigen Frühstücksbuffet, so wie wir es vom Leuenberg gewohnt sind. Den Abschluss bildet eine besinnliche Neujahrsandacht. Dann gehen wir wieder nach Hause – verändert durch neue Impulse, neue Erfahrungen und mit - vielleicht – einer neuen Orientierung.

Renate Bühler, Studienleiterin Leuenberg

**Anmeldung bis zum 23.12.2015 an:**

061 956 12 12 oder [www.leuenberg.ch](http://www.leuenberg.ch)

## «Villa Harmonie» – kommt zu Ihnen in die Gemeinde

«Villa Harmonie» zeigt nach einem Text von Robert Ziegler szenische Bilder aus dem Leben in einer Wohngemeinschaft älterer Damen. Der Tod einer der Damen und die Vergabe des freigewordenen Zimmers bringen in der «Villa Harmonie» einiges durcheinander. Die freundschaftlichen Beziehungen geraten in eine Belastungsprobe. Die Frauen werden unversehens mit ihrer eigenen Vergangenheit konfrontiert. So werden Themen wie «gelebtes Leben, Einsamkeit im Alter, unerfüllte Lebenswünsche und Liebe im Alter» zur Sprache gebracht. Aber keine Angst. Dies geschieht nicht staubtrocken oder todernst. Im Gegenteil: Es darf

gelacht werden! Und das Ende der Geschichte kommt auf unerwartete Weise, aber gut.

**Haben auch Sie Interesse, das Senioretheater «Art Rose» mit ihrem Stück «Villa Harmonie» für den Seniorennachmittag oder einen anderen Anlass zu buchen?**

**Anmeldung direkt an:**

Robert Ziegler

[rziegler@teleport.ch](mailto:rziegler@teleport.ch)

061 821 52 97 oder 079 510 72 59

*Wir verweisen auch gerne auf den Artikel in der Dezemberausgabe des Kirchenboten.*

## Ewige Liebi – (wie) geht das?

Die Veranstaltung Ewige Liebi - (wie) geht das? fand Ende Oktober im Kirchgemeindehaus der Reformierten Kirche Münchenstein statt. Rund 30 Personen, darunter auch Konfirmanden, hörten Inputs von Sabine Hofer von der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie (PEF) und von Schwester Doris Kellerhals, Oberin des Diakonissenhauses Riehen. Die Teilnehmenden diskutierten mitein-

ander verschiedene Aussagen über Liebe und analysierten einen Filmausschnitt, in dem sie ein Paar in einem Alltagsstreit beobachten konnten. Fragen des Publikums, sowohl aus dem religiösen Bereich als auch zu Beziehungen, und ein Aperitif rundeten die Veranstaltung ab.

PEF-Team

## Ein Europameister zu Gast

Am Impulstag der weltweiten Kirche zum Thema "Tue Gutes und sprich darüber!" führte Pfarrer Tillmann Luther in die Kunst des Redens ein.



Am 24. Oktober 2015 begeisterte der Europameister im Stegreifreden, Pfarrer Tillmann Luther, sein Publikum im Martinshof. Nach einer Begrüssung von Pfarrer Daniel Frei und einem Grusswort von Kirchenrätin Renate Bühler nahm dieser spannende Anlass, der zusammen mit dem Rhetorik Club Basel organisiert wurde, seinen Lauf. Begeistert und leidenschaftlich referierte Tillmann Luther über die Kunst der Rhetorik.

Im Anschluss wurde das Gehörte mit dem Rhetorikclub Basel vertieft und praktisch geübt und alle durften sich selbst in der Kunst der kurzen Stegreifrede versuchen.



Am Nachmittag beantworteten Pfarrer Tillmann Luther und Thomas Schneider (Rhetorikclub BS) schliesslich die Fragen der Teilnehmenden. Dank den spannenden Fallbeispielen und konkreten Tipps und Tricks der Profis schwand der Nachmittag nur so dahin.



# Veranstaltungen und Rückblicke

## Schenk Dir einen Moment der Stille

Vom 2. bis 16. November 2015 lief die ökumenische Kampagne "Schenk Dir einen Moment der Stille" der drei Baslerbieter Landeskirchen. Sie forderte die Menschen auf, sich einen Moment der Stille in einer Kirche zu gönnen – ausserhalb der Gottesdienst-Zeiten, ohne Vorschrift, ohne vorgegebenen Rahmen – einfach reinkommen und Platz nehmen.

Plakate und Buswerbung machten auf die stillen Räume aufmerksam. Am 5. November, fand zudem zwischen 6.15 und 8.30 Uhr an sechs Bahnhöfen eine besondere Verteilaktion statt. Über 20 Freiwillige aus Kirchgemeinden und Pfarreien haben rund 6500 Postkarten und Gehörschutzpfropfen an Pendlerinnen und Pendler verteilt. Das fröhliche «Guete Morge. Hütt im Agebot: Stilli to go» entlockte so manchem ein Lächeln. Die vielen positiven Reaktionen motivierten. So sagte am Ende ein freiwillige Helferin: «Das raus- und auf die Leute zugehen hat Spass gemacht. Das machen wir bald wieder einmal.»



Viele Kirchgemeinden boten während der Kampagne ein spezielles und abwechslungsreiches Programm zur Stille an (Meditationen, Gottesdienste etc.). Mit den regelmässigen Impulsen zur Stille auf der Facebook-Seite wurden jeweils mehrere Hundert Leute erreicht. Auch zahlreiche Medien und Blogs berichteten über die Kampagne, u.a. BZ, BaZ, Radio Life Channel, Volksstimme, ref.ch, Kirche heute. In der November-Ausgabe des Kirchenboten war Stille sogar das Hauptthema.

**Das ökumenische Kampagnen-Team dankt im Namen der drei Landeskirchen allen Beteiligten in den Kirchgemeinden und Pfarreien ganz herzlich für ihre grosse Arbeit und Unterstützung. Den Erfolg der Kampagne verdanken wir Ihnen!**



## Bericht Freiwilligentreffen 30. September 2015

*«Ohne Freiwilligenarbeit steht die Gesellschaft still ...und die Kirche auch!»*

Ohne Freiwilligenarbeit wäre am Abend des 30. Septembers auch der grosse Saal im Martinshof Liestal still und leer geblieben. Doch es kam anders...

...über 30 Personen trafen sich zum diesjährigen Vernetzungstreffen mit dem Thema **Freiwillige kompetent begleiten**. Unter der fundierten und humorvollen Führung von Georges Morand, morand-coaching Wetzikon, beschäftigten wir uns in Theorie und Praxis lebhaft mit dem Weshalb und Wie einer kompetenten Begleitung. Im Zentrum stand das Mittel des Standortgesprächs. Eine wichtige Erkenntnis war für viele, dass es auch leicht gehen kann. Als weiteres Mittel einer wertschätzenden Begleitung wurde zudem das Wissen über das blaue **DOSSIER FREIWILLIG ENGAGIERT** aufgefrischt. Zuletzt erhielten alle

Anwesenden persönlich einen druckfrischen, neu überarbeiteten **Leitfaden zur Freiwilligenarbeit**. Das oben aufgeführte Zitat von Jeanne Pestalozzi, ehemalige Zürcher Kirchenrätin, ist der Auftakt zu umfangreichen Fachinformationen und praktischen Arbeitshilfen in diesem Leitfaden. Mit nützlichen Unterlagen und voller Ideen kehrten wir nach einem gemütlichen Apéro gestärkt zurück in den Alltag.

Die Kommission Freiwilligenarbeit dankt herzlich für die rege Teilnahme!

Sie bietet weiterhin ihre Unterstützung an und nimmt auch gerne Anregungen entgegen. Damit wir nicht still stehen, findet am **27. April 2016** in Liestal ein zweites Treffen zum Thema Standortgespräch statt – mit der Möglichkeit des Austausches – freiwillig!

Vroni Schweizer

## Ehemaligen-Treffen 2015

Am Freitag, 25. September, fand das traditionelle Ehemaligen-Treffen der ERK BL statt. Ehemalige Kirchenrätinnen und Kirchenräte, Pfarrkonventspräsidenten sowie ehemalige Stabsmitarbeitende aus der Verwaltung wurden zu einem geselligen Abend mit den aktuellen Amtsinhaberinnen und Amtsinhabern nach Biel-Benken eingeladen. Treffpunkt Kirche.

Nach der Besinnung zum Thema Anspruch und Zuspruch von Kirchenratspräsident Martin Stingelin gab Ruedi Bel-Jean, Präsident der Kirchenpflege Biel-Benken, einen Einblick in «seine» Kirchgemeinde. In den 70er-Jahren wurden die politischen Gemeinden Biel und Benken trotz Widerständen zu einer Gemeindefusioniert. Von der Fusion habe man in der Folge profitiert. Noch immer wachse die Gemeinde. Und so kämen auch immer wieder ein paar reformierte Gemeindeglieder hinzu. Der Mitgliederrückgang liege dadurch mit 0.35% weit unter dem kantonalen Durchschnitt. Dies sei aber nicht nur auf die Zuwanderung zurückzuführen sondern auch auf Pfarrer Hans Martin Tontsch, ist Ruedi Bel-Jean überzeugt. Ein wichtiges Projekt ist der geplante Neubau des Kirchgemeindehauses, bei dem kürzlich der Spatenstich erfolgte.

Von der Kirche ging's weiter ins Restaurant Heyer. Dort hielt Martin Stingelin einen besonderen Rückblick. Jeder anwesenden Person stellte er je ein Synodegeschäft vom Anfang, der Mitte und dem Ende ihrer Amtszeit zur Seite. So zeigte sich nicht nur die bewegte Geschichte der Reformierten Kirche Baselland, sondern auch mit welcher Regelmässigkeit gewisse Geschäfte wieder in der Synode behandelt werden.

Beim anschliessenden Nachtessen und gemütlichen Beisammensein wurden viele «Weisch-no»-Geschichten der letzten Jahrzehnte ausgetauscht.

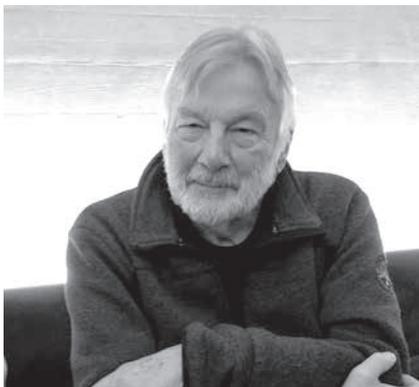


## Rückblicke

### Schiffskapitän Stefan Schmidt erzählt...

Am Missionstag 2015 auf dem Leuenberg drehte sich alles um das Thema Flüchtlinge. Die Zahlen und Fakten über die Flüchtlingsströme, die im Oktober dieses Jahres traurige Rekordwerte erreichten, machten sichtlich ratlos.

Stefan Schmidt hat trotzdem die Fähigkeit bewahrt, nicht am grossen Berg von unlösbaren Problemen zu zerbrechen, sondern nach dem Möglichen Ausschau zu halten: «Wir können die Welt nicht alleine verändern», sagte er pragmatisch, «wir können uns nur Punkte herausuchen und dort aktiv werden.»



Nach einer Karriere in der Frachtschiffahrt und als Lehrer wurde er Kapitän von einem Schiff, das für einen gemeinnützigen Verein Hilfsgüter in westafrikanischen Ländern verteilte. Bei der Rückfahrt nach Europa retteten sie 37 Afrikaner, die mehrere Tage in einem Gummiboot auf dem Meer dahindrifteten. Als die Flotte im italienischen Hafen anlegte, wurden Schmidt und sein Kollege verhaftet. «Es war völlig absurd», sagt Schmidt, «wir kamen ins Gefängnis, weil wir Leute vor dem Verdursten oder Ertrinken retteten.» Seither engagiert sich Schmidt für die Rechte von Flüchtlingen.

Daniel Frei vom Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS wies am Ende des Vortrags darauf hin, dass gezielte Hilfe wichtig sei. Frei betonte auch die grosse Wichtigkeit der Integration und Sprachförderung von Migranten. Zudem schlug er die Brücke zur Tätigkeit von Mission 21, die wichtige Präventionsarbeit vor Ort leistet und den Leuten ein menschenwürdiges Leben im eigenen Land ermöglichen soll.

Am Ende der Veranstaltung hatten auch Ehrungen und ein Z'Vieri noch Platz im Programm.

Dies ist eine gekürzte Fassung des Artikels von Mara Wirthlin, Mission 21. Den ganzen Artikel können Sie auf unserer Website nachlesen: [www.refbl.ch](http://www.refbl.ch) > News

## Fachstellen, Spezialpfarrämter

### Christlich-Jüdische Projekte (CJP)

Die CJP leisten einen wichtigen Beitrag zum interreligiösen Dialog. Gerne machen wir Sie auf zwei attraktive Angebote aufmerksam.

#### Jugendprojekte

Die Christlich-Jüdischen Projekte (CJP) geben Jugendlichen einen anschaulichen Einblick in das Judentum, den Islam und das Christentum. Eine Exkursion nach Basel ermöglicht Gruppen von Schülerinnen und Schülern oder Konfirmandinnen und Konfirmanden eine Konkretisierung zum Thema «Verschiedene Religionen nebeneinander». Es werden die Synagoge, eine Moschee und eine Kirche besichtigt, je mit einer kompetenten Führung.

Auskünfte und weitere Informationen sind erhältlich bei Anat Weill oder Regula Tanner, den beiden Projektleiterinnen der CJP, Mailkontakt: [info@cjp.ch](mailto:info@cjp.ch)

#### Exkursion nach Speyer

«Von Schpira nach Speyer» – eine christlich-jüdische Entdeckungsreise an den Oberrhein vom 13.-14. März 2016. Nähere Informationen finden sich auf der Homepage der CJP: [www.cjp.ch](http://www.cjp.ch)

Einen vollständigen Überblick über sämtliche Angebote der CJP ermöglicht unsere Homepage [www.cjp.ch](http://www.cjp.ch)!

Markus Christ, Präsident

אירגון להבנה  
הדדית בין  
נוצרים ויהודים  
Christlich-  
Jüdische  
Projekte **CJP**

### Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

#### Partnerschaft (er-)leben – Unterschiedlichkeiten ausbalancieren

Unsere Arbeit an der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie liefert uns Einblicke in die unterschiedlichsten Familienrealitäten. Wir werden in rasanter Folge mit Situationen konfrontiert, mit denen sich Paare und Familien früher oder später auseinandersetzen (müssen). Hier ein erster Teil eines exemplarischen Einblicks in unseren Therapiealltag:

Ein junges Paar freut sich auf die bevorstehende Geburt seines ersten Kindes und bespricht den neuen Alltag, Routinen, die geändert werden müssen. Am selben Tag wird die Schwangerschaft eines Paares durch eine Fehlgeburt abgebrochen und ein intensiver Trauerprozess nimmt seinen Lauf. Ein anderes Paar setzt sich damit auseinander, wie das Familienleben mit einem behinderten Kind gut zu meistern ist.

Eine Frau leidet daran, dass sie sich zur Abtreibung entschieden hatte, während eine weitere Frau bis weit ins Ausland reist, um jemanden zu finden, der mit ihr eine künstliche Befruchtung organisiert. Eine Familie hat sich ein kompliziertes, aber gut funktionierendes Netz von Betreuungspersonen aufgebaut, damit die Eltern während ihrer Berufstätigkeit die Kinder gut aufgehoben wissen. Andere Kinder verbringen ihre Tage ohne verlässliche Obhut oder sogar auf der Strasse.

Während Paare sich intensiv mit Möglichkeiten zur Beziehungsförderung und aktiver, gemeinsamer Freizeitgestaltung auseinandersetzen, lassen andere Paare im Scheidungsverfahren vom Richter entscheiden, worin das «Kindwohl» besteht.

PEF-Team

## Interview mit Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident

Nachdem wir in den letzten Jahren die Aufgaben einzelner Fachstellen und Spezialpfarrämter vorgestellt und die jeweiligen Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber befragt haben, ist es an der Zeit, Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin zu Wort kommen zu lassen. Wie sieht er die Zukunft «seiner» Kirche? Was sind die drängendsten Herausforderungen? Und welche Rolle soll die Kirche in der Flüchtlingsfrage spielen?



Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin in seinem Büro im Obergestadeck 15 in Liestal.

### Persönlich

*Pfarrer Martin Stingelin (58), verheiratet, 4 erwachsene Kinder, 7 Enkelkinder*

### Meine liebste Bibelstelle...

1. Tim. 2,4

### Kurzlebenslauf

Martin Stingelin ist im Baselbiet aufgewachsen. Nach einer Berufslehre studierte er in Basel auf dem zweiten Bildungsweg Theologie. Sein Vikariat absolvierte er in der Matthäuskirche in Basel. Während 14 Jahren war er Gemeindepfarrer, in Romanshorn/TG und in Reigoldswiltterten. Er machte eine Weiterbildung in Seelsorge und eine Ausbildung zum Mediator. Von 2004-2009 war er Co-Leiter des ökumenischen Industriepfarramts beider Basel. Seit sechseinhalb Jahren ist er Kirchenratspräsident der Reformierten Kirche Baselland.

### *Seit Ende Oktober liegt der Visitationsbericht vor. Was sagen Sie zu den prä-sentierten Ergebnissen?*

Ich bin froh über den Visitationsbericht. Er nimmt wichtige Themen unserer Kirche auf und zeigt auf, welchen Herausforderungen wir uns in Zukunft stellen müssen. Wichtig ist mir, dass der Bericht aus Gesprächen mit den Kirchgemeinden entstanden ist.

### *Auch die Medien haben über die Visitation berichtet. Thema war vor allem der Mitglieder-rückgang und die Erkenntnis der Visitationskommission, dass es in den Gemeinden kaum Konzepte gibt, wie man mit diesem Rückgang umgehen soll. Hat Sie diese Erkenntnis überrascht?*

Nein, überrascht hat es mich nicht wirklich, vor allem was die konzeptionelle Arbeit angeht. Es gibt einzelne Personen, die sich stark engagieren und um Eintritte bemühen. Aber konzeptionell müssen wir noch stärker werden. Vielleicht wäre schon etwas möglich gewesen über die Wiedereintritts-Kampagne, die 2011 von der Kantonalkirche lanciert wurde. Als Kantonalkirche hätten wir die Kirchgemeinden vielleicht stärker begleiten können oder müssen. Damit es eben nicht nur etwas Einmaliges bleibt, sondern nachhaltig in den Kirchgemeinden etwas bewirkt.

### *Das hört sich sehr selbstkritisch an. Wo liegt denn die Verantwortung für die Mitglieder-Gewinnung?*

Die Verantwortung liegt bei den Kirchgemeinden. Dort findet auch der direkte Kontakt statt. Es gibt auch nicht einfach ein Konzept zur Mitglieder-Gewinnung.

Das Konzept kann im Oberbaselbiet nicht gleich aussehen wie beispielsweise in den Agglomerationsgemeinden. Es braucht ein gewisses Mass an Individualität. Als Kantonalkirche können wir bei diesem Thema noch mehr unterstützend wirken.

### *Auffallend ist, dass man von vielen hört, «man wolle nicht missionieren». Schämen wir uns des Evangeliums?*

Das hängt wohl auch etwas mit unserem Kirchenverständnis zusammen. Das Weitergeben des Evangeliums wird vor allem als Aufgabe der Pfarrperson angesehen, zum Beispiel über die Predigt. Aber eigentlich sind alle eingeladen, das Evangelium weiterzugeben. Von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) gibt es dazu ein gutes Papier «Evangelisch evangelisieren». Es zeigt die Spannung auf, in der vor allem die evangelische Kirche steckt, weil sie andere nicht einfach mit ihrer Religion überrollen möchte. Aber wir müssen wieder eine Sprache finden, wie wir unseren Glauben gegenüber anderen bekennen, zum Beispiel auch im Dialog mit anderen Religionen.

Nun sind wir aber auf die Ebene des Inhalts gerutscht. Beim Konzept der Mitgliedschaft kommt noch etwas anderes zum Tragen. Die Landeskirche bietet mit ihren sozialen Leistungen und als Gefäss

.....  
*«Wir müssen eine Sprache finden, wie wir unseren Glauben gegenüber anderen bekennen»*  
.....

für Gemeinschaft einen wichtigen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Es gibt Menschen, die darin den Sinn der Kirche sehen und aus diesem Grund Mitglied bleiben. Auch wenn sie selber nicht davon Gebrauch machen. Kirche ist getragen vom Evangelium, aber sie tut auch etwas Gesellschaftsstiftendes. Bei einem Konzept der Mitgliedschaft oder Mitglieder-Gewinnung müssen wir auch darauf hinweisen.

*Nun wieder ganz allgemein zur Visitation. Die Synode hat am 25. November den Kirchenrat beauftragt, bis zur Frühjahrsynode ein Konzept zur Umsetzung auszuarbeiten. Wie gehen Sie das an?*

Der Kirchenrat wird an seiner Retraite im Januar die Handlungsempfehlungen noch einmal genau anschauen, priorisieren und gewichten. Solche, die einfach umsetzbar und einleuchtend sind, brauchen keine

.....  
**«Wenn wir nicht mehr zu Menschen stehen können, dann haben die Terroristen gewonnen»**  
.....

grosse Vorbereitung. Zum Beispiel eine verstärkte Schulung von Freiwilligen. Das können wir sofort anpacken. Auch bei weiteren Empfehlungen, die keine Gesetzesänderung zur Folge haben, kann man mit der Umsetzung beginnen.

Komplexere Handlungsempfehlungen wird der Kirchenrat bewerten und gewichten. Damit diese umgesetzt werden können, braucht es eine Projektorganisation und eine Steuerung. Die verschiedenen Anspruchsgruppen sollen miteingebunden sein. Auch ein Controlling und ein genauer Zeitplan sind nötig. Das ist ein längerer Prozess. Vor allem, wenn es zu Gesetzesänderungen kommt. Da bestimmt dann die Synode den Inhalt.

*Was ist Ihnen bei der Umsetzung wichtig?*

Dass sie nicht nur von oben kommt. Es braucht das Gespräch. Die Bedürfnisse der Kirchgemeinden und diversen Anspruchsgruppen sind unterschiedlich. Wir müssen sie im Boot haben. Wir brauchen klare Strukturen, Rechte und Pflichten für alle Beteiligten. Das Projekt steht in der Verantwortung des Kirchenrats. Die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung wird sicher auch einen wichtigen

Teil der Arbeit machen. Das war bereits beim Antrag zur Schaffung dieser Stelle vorgesehen.

*Nun zu einem anderen Thema. Heute sind über 60 Millionen Menschen auf der Flucht, so viele wie seit Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr. Tausende Flüchtlinge kommen nach Europa, und auch in der Schweiz sind die Asylgesuche gestiegen. Das macht vielen Menschen Angst. Wie sehen Sie die Rolle der Kirchen in der Flüchtlingsfrage?*

Ich begreife, dass Menschen verunsichert sind mit diesem ganzen Zustrom. Wenn man bedenkt, dass innerhalb von kurzer Zeit 10'000 Menschen einen Asyl-Antrag stellen, dann hat das ein Ausmass von einer kleinen Stadt. Die Politik ist riesig gefordert in der Bewältigung, schon nur auf operativer Ebene.

Ich begreife aber auch, dass sich Flüchtlinge auf den Weg machen. Als Kirchen müssen wir verstärkt darauf hinweisen, dass es Menschen mit individuellen Schicksalen sind, die zu uns kommen. Und nicht einfach anonyme Zahlen. Als Kirchen müssen wir für einen menschengerechten und würdevollen Umgang mit diesen Menschen plädieren. Auch dann, wenn wir vielleicht zum Schluss kommen, dass jemand keinen Platz bei uns hat. Als Kirche müssen wir auf den Wert des einzelnen Menschen hinweisen. Denn in diesem Gegenüber begegnet mir Gott.

*Was macht die Reformierte Kirche Baselland?*

Die ERK BL unterstützt den Bereich Migration und Entwicklungszusammenarbeit mit rund 400'000 Franken pro Jahr. Wir unterstützen gewisse Institutionen zum Teil schon seit Jahrzehnten. Diese gilt es auch weiterhin zu unterstützen. Klar ist, nur der kleinste Teil der Flüchtlinge kommt überhaupt nach Europa. Ein Grossteil der Menschen flieht in die Nachbarländer oder sie sind innerhalb ihres Landes auf der Flucht. Durch die Unterstützung von Hilfswerken leisten wir dort Hilfe.

Was aber mindestens so wichtig ist, ist die Hilfe, die hier vor Ort in unseren Kirchgemeinden geleistet wird. In der direkten Begegnung bieten sie Hilfe für Menschen, die bis zu uns gekommen sind. Zum Beispiel mit Deutschkursen. Oder indem sie das Kirchgemeindehaus öffnen und so Menschen, die in einer unterirdischen Zivilschutzanlage einquartiert sind, einen hellen Ort bieten, wo vor allem auch Kinder die Möglichkeit haben, unbeschwerte Momente zu verbringen.

*Seit den Terrorakten in Paris fordern viele, ob Politiker oder in den Sozialen Medien, noch vehementer einen Aufnahmestopp von Flüchtlingen oder das Schliessen von Grenzen. Ist das die Lösung?*

Man muss die Thematik Flüchtlinge und Terror sauber auseinanderhalten. Der Terror sollte uns eigentlich verständlich machen, wieso diese Menschen flüchten. Das, was in Paris geschehen ist, geschieht seit Jahren in vielen Ländern. Aber jetzt, wo es hier in der Nähe ist, merken wir, wie Ängste aufkommen. Gewisse Dinge sind plötzlich nicht mehr selbstverständlich. Genau das war auch der Alltag der Flüchtlinge.

Wenn wir jetzt unser grundsätzliches Verhalten ändern, wenn wir keine Offenheit mehr zeigen, wenn wir nicht mehr zu Menschen stehen können, dann haben die Terroristen gewonnen. Wenn wir ganze Menschengruppen und Religionen unter Generalverdacht stellen, dann haben sie gewonnen. Wir dürfen unser christliches Denken und unser humanitäres Handeln nicht aufgeben. Denn wenn wir unsere Haltung ändern, dann kann das Weitere in die Arme dieser Terroristen treiben.

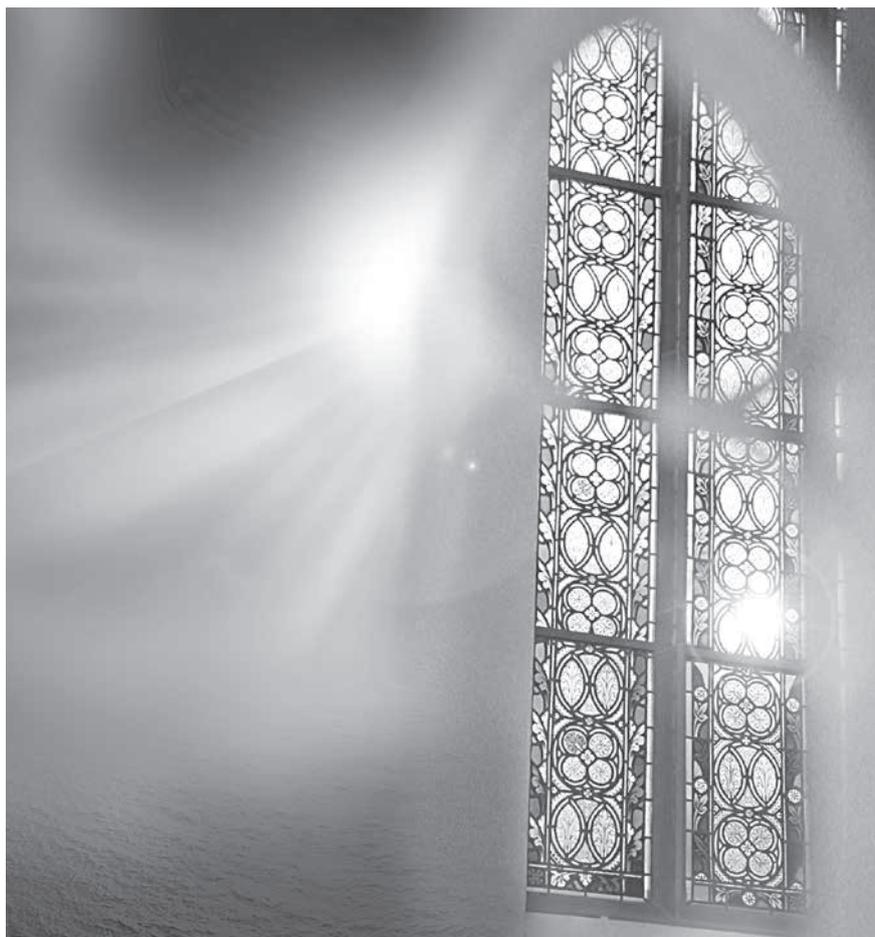
Sicher, der Staat hat eine Verantwortung und eine Schutzaufgabe, die er wahrnehmen muss. Es gibt Momente, in denen er eingreifen muss. Aber es ist eine feine Gratwanderung zwischen Freiheit und Überwachung. Diese kann sich nicht nur gegen das Fremde von aussen richten, sondern auch gegen innen. Die Erfahrung zeigt, dass Attentäter oft schon hier aufgewachsen sind.

*In diesem Zusammenhang wird auch das Verhältnis zum Islam immer wieder Thema. Wie sehen Sie den interreligiösen Dialog?*

Der Islam ist eine wichtige Weltreligion. Er ist eine Buchreligion, ein Monotheismus und hat damit Parallelen zum Christentum; zum Teil ist er ja auch daraus entstanden. Wir leben in einer Welt, in der wir unterschiedlich denken und glauben können, dürfen und sollen. Das ist eine grosse Errungenschaft.

Wir brauchen den Dialog und den Austausch zwischen den Religionen. Und in diesem Austausch gilt es zu erkennen, dass man voneinander lernen kann. Vom Islam zum Beispiel das Gebot der Säule der Barmherzigkeit. Aber im Austausch braucht es eine doppelte Ebene. Und das geht jetzt wieder zurück an den Anfang unseres Gesprächs. Wir brauchen den Dialog, aber auch das Bekennen. Das Bekennen, woran wir als Christinnen und Christen glauben.

# Zum Schluss



## Jahreslosung 2016

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

*Jes 66,13 (L)*

*Links das Motiv der diesjährigen Adventskarte 2015.*

*Ich liess meine Seele  
ruhig werden und still;  
wie ein kleines Kind  
bei der Mutter  
ist meine Seele  
still in mir.*

*aus Psalm 131*

## Impressum

**Herausgeber:** Kirchenrat und Kirchensekretariat

**Redaktion:**

- Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
- Heidi Hänggi-Marugg, Finanzabteilung
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation
- Elisabeth Näf, Personelles
- Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

**Layout:** Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

**Fotos:** zVg, Fachstelle Kommunikation

**Druck:** Schaub Medien, Sissach

**Auflage:** 650 Exemplare

**Kontaktadresse:**

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL  
Obergestadeck 15, 4410 Liestal  
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

## Kirchensekretariat: Öffnungszeiten über Weihnachten / Neujahr

Das Haus Obergestadeck 15 ist über die Feiertage vom 24. Dezember 2015 bis und mit 3. Januar 2016 geschlossen. Ab dem 4. Januar sind wir gerne wieder für Sie da.

Für dringende Fälle ist ein Pikettendienst eingerichtet:

**24. Dezember - 3. Januar 2016:**  
079 957 23 95

Die Mitarbeitenden vom O15 wünschen allen herzlich gesegnete Feiertage und einen guten Übergang ins neue Jahr!

## Erscheinungsdaten refblaktuell 2016

Nummer	Redaktionsschluss/Zeit	Erscheinen
1/2016 März	Fr 04.03.2016 08:00 Uhr	Di 22.03.2016
2/2016 Juni	Fr 10.06.2016 08:00 Uhr	Di 28.06.2016
3/2016 September	Fr 02.09.2016 08:00 Uhr	Di 20.09.2016
4/2016 Dezember	Fr 25.11.2016 08:00 Uhr	Di 13.12.2016